

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

255 (29.10.1885)

Donnerstag, 29. Oktober 1885.

Die Sprengung des Flood Rock bei New-York.

Durch ein in Nr. 241 der „Karlsruh. Ztg.“ enthaltenes Telegramm aus New-York ist bereits der Sprengung des Felsens in der Hellgate-Einfahrt ...

New-York, 10. Okt. Heute um 11 Uhr 14 Min. Vormittags hat die Sprengung des unter dem Namen „Flood Rock“ bekannten Felsens, des sogenannten „Höllenthores“ ...

Wärter und der Polizei in aufgeschlagenen Zelten untergebracht. Im Penitentiary wurden die Thüren der einzelnen Zellen geöffnet, um den Gefangenen im Falle einer wirklichen Gefahr die Rettung zu ermöglichen.

lich stark zu bemerken. Ebenso wurde dieselbe auf den astronomischen Observatorien des Princeton und des Rutgers College in New-Brunswwick ziemlich stark wahrgenommen.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Rehli. Sonntag den 1. Noobr. d. J., Nachm. 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Bodelsweiler Besprechung über Behandlung des Obstweines.

Tauberhisch oßheim. Sonntag den 8. Noobr. d. J., Nachm. 2/2 Uhr, im Gasthaus zum Enael in Pflüringen Besprechung, welche durch einen Vortrag des Herrn Landwirthschafts-Inspectors Martin dahier über „Schweinezucht“ eingeleitet werden wird.

Verschiedenes.

(Ueber das Rubens-Bild: „Das Gastmahl des Herodes“), welches der Recitator J. Linde in Amerika entdeckte, schreibt man der „K. Z.“ aus Dresden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Wer sich im Fach der Vignette auskennt, wird bald herausfinden, ob der Gesundheits- und Tafeliqueur „Wagenbahnen“ die zwei berühmtesten und theuersten Vignette übertrifft, und zwar den einen durch feineres Bouquet, den andern dadurch, daß die Süße zweifeltiefend gemildert ist.

Die Pflögelkinder des Kommerzienraths. Novelle von Karl Hartmann. P 10.

(Fortsetzung.)

Nachdem der Graf Waldfsee diesen Brief zu Ende gelesen, sah er lange starr vor sich hinblickend, auf dem Lehnstuhl in seinem Kabinett, ohne daß ein Laut über seine Lippen gekommen wäre.

Zwei Thränen rollten langsam über die alten Wangen und es war unentschieden, ob das Unglück auf Hohenfels sie ausgereizt oder die Liebe zu seiner Tochter, die sich für ihn hatte opfern wollen.

„Und du wolltest deinem Vater das Opfer bringen, dich mit einem ungeliebten Mann zu verloben?“ „Wer sagt das?“ fragte Isabella.

„Ich weiß es, — habe Dank für dieses Zeichen deiner kindlichen Liebe! Dies Opfer ist gottlob nicht mehr nöthig, die Sache muß rückgängig werden, du kannst, du darfst nicht in eine Ehe eintreten, in der du nicht glücklich wirst!“

„Kann die Sache denn rückgängig werden? Ich hab mein Wort.“

„Nicht du hast es gegeben, ich hab es.“ „Aber in meinem Namen. Ein solches Wort bindet für alle Zeiten.“ Nur dann fühlte ich mich davon entbunden, wenn Willhöf freiwillig zurücktritt.“ Und bitter sagte sie hinzu: „Das wird er nicht thun!“

Der Graf schwieg. Es gab noch einen Ausweg und der mußte versucht werden. Er hatte Heinrich kennen gelernt als einen rechtschaffenen, noblen Charakter, er war überzeugt, daß wenn er ihm offen die Verhältnisse klar legte und ihm eben so offen sagte, daß seine Tochter ihm nicht liebe, er nicht auf der Erfüllung des ihm gegebenen Wortes bestehen würde. Er wollte vor der Abreise doch noch zum Kommerzienrath gehen und ihm mittheilen, daß er jetzt aus eigenen Mitteln das Geld aufbringen könne, und dann bei dieser Gelegenheit sich bei Herrn Willhöf melden lassen.

Er besprach dann noch einiges mit seiner Tochter, was sich auf die Reise bezog, und entfernte sich, um mit den Vormündern der Bentheim'schen Erben das Nöthige abzumachen.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, Isabella beschäftigte sich bereits mit den Vorbereitungen zur Reise, als plötzlich

die Thür aufgeserrigt wurde und Heinrich über die Schwelle schritt. „Bereiten Sie, Komtesse, Ihren rasch und hastig, wenn ich hier ohne weiteres einbringe, aber der schweren Last, die auf meinem Herzen ruht, kann ich mich nicht schnell genug entledigen.“

Das Zimmer war nur von einer mit einem Schirm bedeckten Lampe erleuchtet, Heinrich stand noch im Schatten, sie sah daher sein verführtes Gesicht nicht.

Isabella war anfangs überrascht, fast erschrocken, aber gleich darauf erwachte ihr Stolz, sie war empört, daß er es wagte, ohne Anmeldung, ja, ohne vorher anzuklopfen, in ihr Zimmer, in ihr abgeschlossenes Heiligthum einzudringen, und in diesem Tone erwiderte sie jetzt, sich wie eine Fürstin erhebend:

„Habe ich Sie nicht bitten lassen, die Villa nicht zu betreten?“

„Er achtete auf den schroffen Ton nicht und entgegnete: „Ich komme auch nicht, weil ich die Schenke nicht länger bezwingen konnte, Sie zu sehen, zu Ihren Füßen niederzuknien und ein Wort der Liebe von Ihnen zu hören, — das alles ist ja jetzt vorbei, — nein, — mein Zweck war, Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen Ihr Wort zurückgebe!“

„Freiwillig? Der welchem Zwange gehorchten Sie?“

„Dem meines Gewissens.“

„Ihres Gewissens?“ sagte Isabella höhnisch, und von einem Gedanken erfaßt, fragte sie: „War vielleicht mein Vater so eben bei Ihnen? Hat er Ihnen erzählt, daß der Graf Hohenfels und sein Sohn beide todt, — im Mühlensee ertrunken sind?“

„Todt? Der edle Graf Hohenfels todt, und auch sein Sohn? Oh,“ rief Heinrich betroffen aus, „zu jeder andern Zeit würde mich der Schmerz um sie weit mehr ergreifen, als in diesem Augenblick, wo ich genug mit meinem eigenen Schmerz zu thun habe! Nein, Komtesse, Ihr Herr Vater war nicht bei mir, aber Sie können unbesorgt sein, die bewußte Summe wird ihm trotz alledem ungeschmälert ausgezahlt werden!“

„Wir bedürfen Ihres Geldes nicht mehr!“ rief sie mit schneidender Stimme in großer Erregung aus, als sie merkte, daß ihre Frage mißverstanden worden war. „Vom heutigen Tage an ist der Graf Waldfsee Majoratsbesitzer von Hohenfels! Behalten Sie den schändlichen Namen, womit Sie — nicht mein Herz, — wohl aber meine Person, meinen Namen, — was weiß ich? — zu erkaufen getrachtet haben!“

„Das war es,“ sagte Heinrich mit erregter Stimme, „und deshalb mußte ich Sie noch sprechen! Für dieses Geld wollten Sie mir auch nur Ihre Person, nicht Ihr Herz schenken! Sie haben mich nicht geliebt, Sie lieben mich nicht, und deshalb habe ich Sie frei!“

„Sehr viel verlangt, wenn Sie auch noch beanspruchen, daß das Handelsobjekt Liebe fähig soll!“

„Auch noch aus einem andern Grunde bin ich gezwungen, Ihnen die Freiheit zurückzugeben. Ich bin Ihnen genant, als der Erbe eines Millionärs. Sie waren berechtigt, von dem Manne, den Sie nicht lieben konnten, dem Sie gezwungen in die Ehe folgen wollten, wenigstens das zu fordern, — äußeren Glanz, Luxus, — was der Reichthum zu bieten vermag. Auch das ist vorbei! Mein Dasein vertheiligt sich wieder, ich bin jetzt ein armer Mann, der nichts sein eigen nennt, als was er sich verdient. Vor wenig Augenblicken erst hat er mir es schriftlich mitgetheilt. Ach, nicht das that mir wehe, nicht schmerzte es mich, etwas verloren zu haben, was ich noch nie besaßen, aber das, was er mir sonst noch eröffnete, zerriß mein Herz! Hatte ich mich bis dahin mit dem besitzenden Gefühl getragen, daß Sie mich erhört, weil Sie in gleicher Weise mich liebten, wie ich Sie liebe, so wurde dieser Wahn mit einem Schlage schmerzlos gestört. Hinter meinem Rücken, ohne daß ich an eine solche Möglichkeit je gedacht, hat mein Onkel Ihrem Herrn Vater das Anerbieten gemacht, für die Einwilligung seiner Tochter, seinem Neffen die Hand zu reichen, ihm die Summe zu geben, die er zu einem bestimmten Zweck brauchen sollte. Sie haben Ihre Einwilligung gegeben, Komtesse, — aus Ebelmuth, um den Vater der Sorge zu entreißen, nicht weil Sie mich liebten.“

„Sie haben Recht,“ sagte Isabella in einem weit milderem Tone, „ich that es, um den Vater zu retten, aber zu dessen Ehre muß ich anführen, daß er mit keiner Silbe mir seine Noth geklagt und mit keinem Wort mir zugeredet hat. Daß er sich in Verlegenheit befände, und daß es in meiner Macht läge, ihn daraus zu befreien, erfuhr ich durch Zufall von anderer Seite.“

„So preise ich den Himmel, daß er mir die Augen geöffnet! Und wenn Sie mir auch das Wort, welches Sie mir gegeben, hätten halten wollen, ich hätte es nicht gelitten. Sie konnten nur glücklich werden, wenn Sie mich liebten, ohne diese Liebe wären Sie unglücklich geworden, und Ihr Glück liegt mir mehr am Herzen als das meine!“

Heinrich trat jetzt einen Schritt vor, so daß er aus dem Dämmerlicht bei der Thür in den vollen Schein der Lampe gerieth.

„Oh, wenn ich“ fuhr er mit bewegter Stimme fort, „aus dieser letzten Stunde, in der ich Ihnen gegenüber stehe, den einzigen Trost mit hinwegnehmen könnte, daß Sie mir glaubten! Wenn Sie mir wenigstens sagen wollten, daß ich nicht in Ihrer Achtung gesunken bin, daß Sie mich nicht für den elenden Händler halten, der nicht ein Weib aus Liebe, sondern aus ehrsüchtigen, eigennütigen Gründen freit. Oh, wenn Sie wüßten, wie sehr ich Sie geliebt, wie ich in diesem Augenblicke leide, Sie würden mir die Antwort nicht verweigern.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Vom Waarenmarkt. (Fest. 3ta.) Im Gegenfatz zu den...

Getreide stand bei vorwiegend schwacher Preisstendenz...

Spiritus erlangte nach weiterer Preisabschwachung...

Rübböl stand bei etwas abgeschwächten Preisen in wenig...

Petroleum nahm nach anfänglich fortgesetzter Preissteigerung...

Kaffee entsprach in dem Abfalle der in Holland stattge-

fundenen Auktion völlig den gegebenen günstigen Erwartungen...

Cacao wurde von weiter erhöhten Forderungen im Umlage...

Sopfen blieb für Primaforten sowie auch für schöne Mittel-

Baumwolle hielt die Preisbesserung, welche in Folge der...

bei gebesserten Preisen in lebhaftem Handel, an welchem sich...

Roblen behielten gute Nachfrage für Hausbrand- und Gas-

Waren, 27. Okt. Weizen loco hiesiger 17.—, loco fremder...

Paris, 27. Okt. Rübböl per Okt. 60.—, per Nov. 60.20...

New-York, 26. Okt. (Schlußkurs.) Petroleum in New-

Baumwoll-Zufuhr 64,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien...

Frankfurter Kurse vom 27. Okt. 1885.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates with their respective values.

516. Gemeinde Schöllbrunn, Amtsgerichtsbezirks Ettlingen.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der...

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern...

Schöllbrunn, den 26. Oktober 1885. Der Vereinigungskommissär: Kunz, Rathschreiber.

532. Gemeinde Würsch, Amtsgerichtsbezirks Ettlingen.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der...

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern...

Würsch, den 26. Oktober 1885. Der Vereinigungskommissär: Kastner, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Anstellungen.

5390.1. Nr. 8227. Oberkirch. Die Magdalena Scheurer, unehelich und minderjährig zu Rusbach, vertreten durch den Prozeßvormund Schneider...

welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienausvertrage beruhende Rechte...

Freiburg, den 18. Oktober 1885. Der Gerichtsschreiber Hr. Amtsgerichts: Wagner.

Handelsregister-Einträge.

- 1. Zum Firmenregister: Zu D.3. 155 Band I. Firma „J. A. Ettlinger senior“...

Vertrag des Firmeninhabers Karl Klein mit Josefine Meier von Steinbach, d. d. Karlsruhe, den 14. August 1885...

- 11. Unter D.3. 248 Band II. Firma „Gebr. Schürmann“...